



„Öffentliche Hilfe unabdingbar“

AFI: Experten bei Webinar sind sich einig: Ausgleichsinstrumente in Pandemie waren und sind fundamental

BOZEN. Ohne öffentliche Hilfe hätten die Arbeitnehmer samt ihren Familien die Corona-Pandemie bis jetzt viel schlechter gemeistert. Das ist das Fazit eines Webinars des Arbeitsförderungs-instituts AFI, das den Titel „Tendenz (Un-)gleichheit“ hatte.

„Die Gastredner – Michael Dauderstädt, Marta De Philippis, Anna Buratti und Luca Frigo – haben deutlich gemacht, wie wichtig es war, das Abfederungssystem hochzufahren und zusätzliche Mittel für die Sozialleistungen vorzusehen. Nur so konnten gravierende Einkommenseinbrüche verhindert und die Zahl der armutsgefährdeten Familien im Rahmen gehalten werden“, erklärte AFI-Präsident Dieter Mayr nach der Tagung.

„Die positive Entwicklung hin zur Verringerung der Ungleichheiten in den vergangenen Jahren wurde durch die Folgen der Pandemie am Arbeitsmarkt zwar gebremst, schlug bislang aber nicht ins Gegenteil um“, erklärte Michael Dauderstädt. Verschiedene Studien zu den Maßnahmen der italienischen Regierung



(Un-)gleich? Beim Webinar des AFI diskutierten (von oben nach unten, links nach rechts) Michael Dauderstädt, Lorenzo Vianini (AFI), Anna Buratti (ASTAT), Marta De Philippis (Banca d'Italia), Stefan Perini (AFI), Luca Frigo (ASTAT) und Dieter Mayr (AFI).

bestätigen diese Ansicht und veranschaulichen, dass die Einkommensverluste der Arbeitnehmer ohne Hilfsmaßnahmen weit höher gewesen wären. Zu diesem Schluss kommt auch die Forscherin der Banca d'Italia, Marta De Philippis. In einem „Occasional Paper“ hat sie 3 Szenarien simuliert: ohne Sozialmaßnah-

men, mit den ursprünglich existierenden Sozialmaßnahmen, mit den neu eingesetzten Mitteln. De Philippis: „Die Bedeutung der Ausgleichsinstrumente ist klar ersichtlich. Deren Beitrag an der Verhinderung der folgenreichen Zunahme von Ungleichheiten erfordert eine Neubewertung der Lohngarantie-

maßnahmen, um die bestehende Zersplitterung des italienischen Sozialschutzsystems zu verringern.“

Auch auf lokaler Ebene konnten die öffentlichen Unterstützungsmaßnahmen zum Teil verhindern, dass zahlreiche Familien in die Armut abrutschen. Luca Frigo und Anna Buratti vom Landesamt für Statistik (ASTAT) haben berechnet, dass die Maßnahmen der öffentlichen Hand dazu beitragen konnten, die Zahl der in finanziellen Schwierigkeiten geratenen Haushalte in Grenzen zu halten und eine Verschärfung der Ungleichheiten verhindern konnte.

„Vor dem Hintergrund der positiven Wirtschaftsentwicklung der letzten Jahre ist die Einkommensungleichheit nach Transfers zwar etwas zurückgegangen, die Folgen der Pandemie auf die Arbeitswelt hätten aber beinahe für eine Umkehr dieses Trends gesorgt. Das konnte nur durch die umfassenden Sozialleistungen verhindert werden. Sie waren unabdingbar“, sagt AFI-Direktor Stefan Perini. © Alle Rechte vorbehalten